Neuer Sitz der IMI im EUR-Quartier, Rom

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 2: **Begegnungsorte = Lieux de rencontre**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-47772

Nutzungsbedingungen

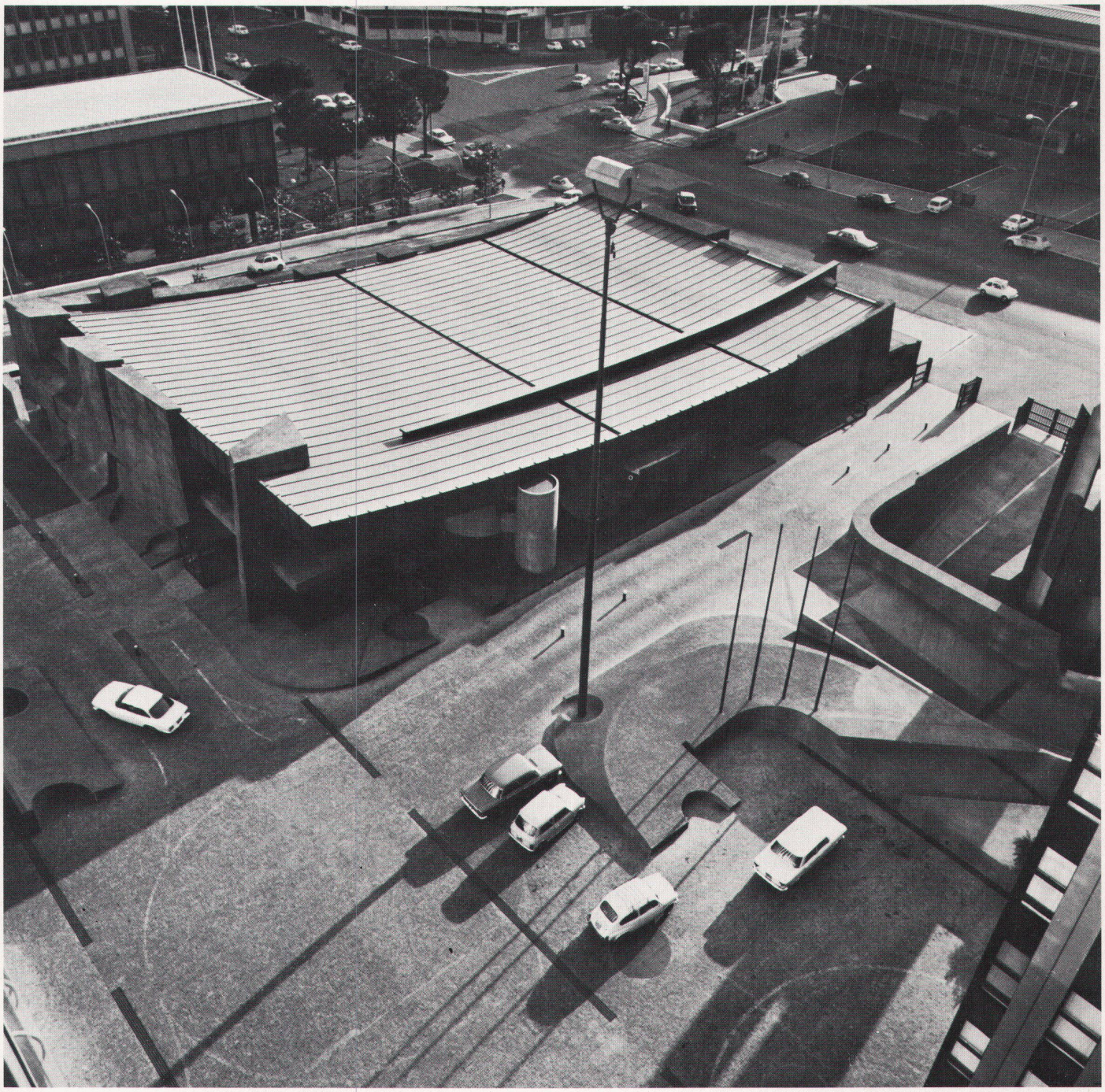
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Neuer Sitz der IMI im EUR-Quartier, Rom

Projekt: Attilio La Padula und Alfio Marchini
Struktur: Arrigo Carè und Giorgio Giannelli
Gesamtberatung, Kongressaal, Aussen- und Innengestaltung: Vincenzo, Fausto und Lucio Passarelli, unter Mitarbeit von Paolo Cercato für die Saal- und Aussengestaltung; Giorgio Baldelli für die Innengestaltung; Maurizio Costantini für die Inneneinrichtung der Direktions- und Verwaltungsräume; Emilio Labianca für die Bauausführung.
Beratung für den Entwurf der zur Aussengestaltung gehörenden plastischen Formen aus Zement, Terrazzo und Metall: Michelangelo und Bruno Conte.
Fotos: Oscar Savio

Dieses Gebäude wurde bewusst als Gegengewicht zu der strengen Zweidimensionalität des bereits vorhandenen Doppelbürohauses konzipiert; nämlich äusserlich durch 1. die Erneuerung des Kongresszentrums und des Sitzungssaales; 2. die Gestaltung des Aussenhofes; 3. die neue Gestaltung der Bürohausfassaden, deren Grundelement die über die ganze Höhe durchgehaltene Betonung der Vertikalen bildet, wobei im Erdgeschoss die Formen der Metallstützen und der gewaltigen Träger beibehalten und hervorgehoben sowie sichtbar gemacht wurden; 4. die Wahl der Farben und der Materialien auf allen Geschossen; 5. die Wahl von die Innenarchitektur ergänzenden Kunstwerken.

Gleich nachdem die IMI das sich schon in einem fortgeschrittenen Baustadium befindende Doppelbürohaus gekauft hatte, war man sich klar darüber, dass für die Neubau-

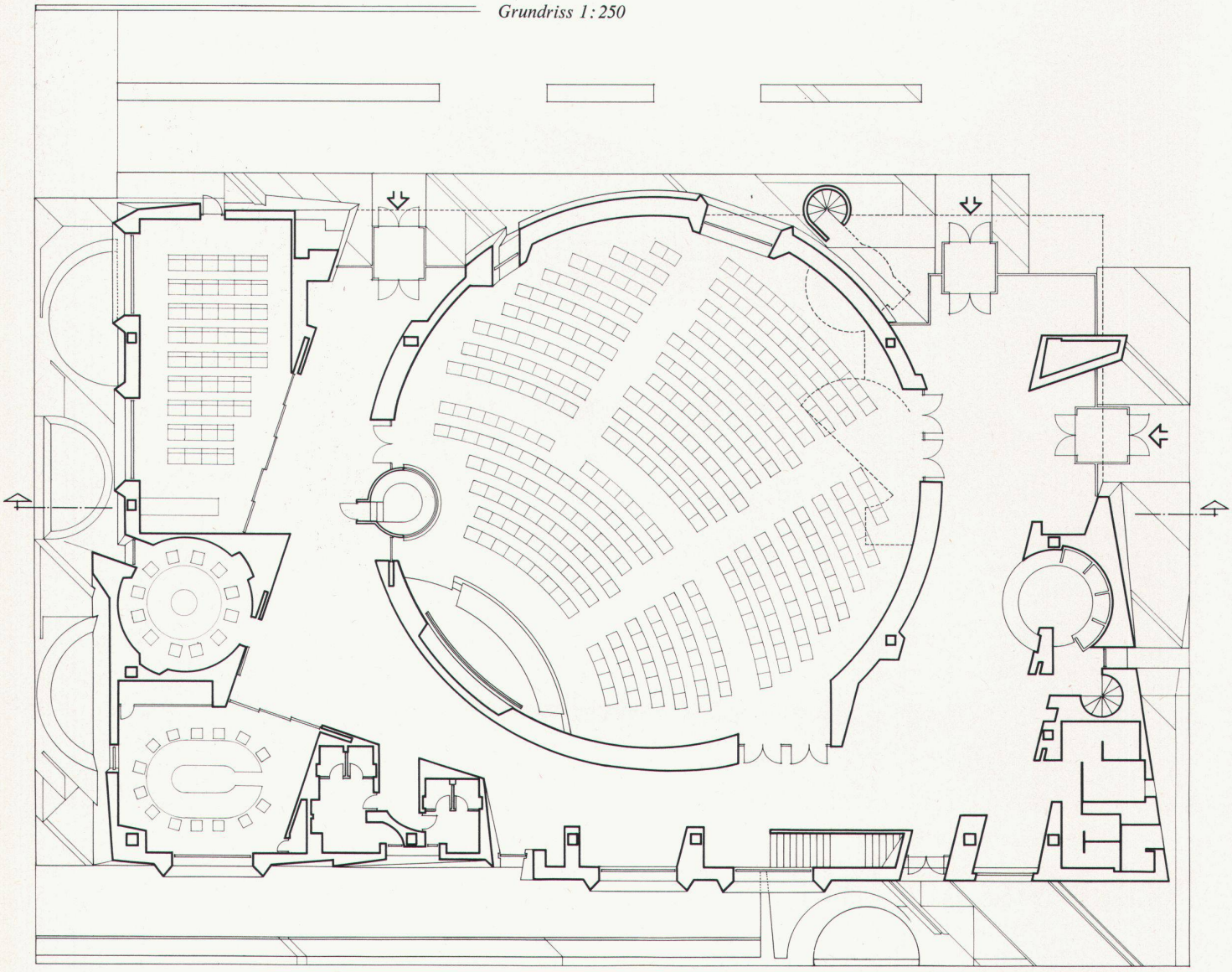
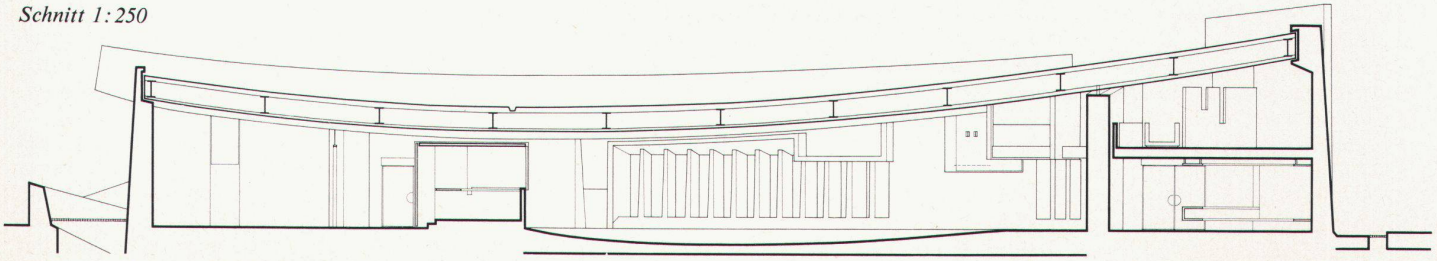
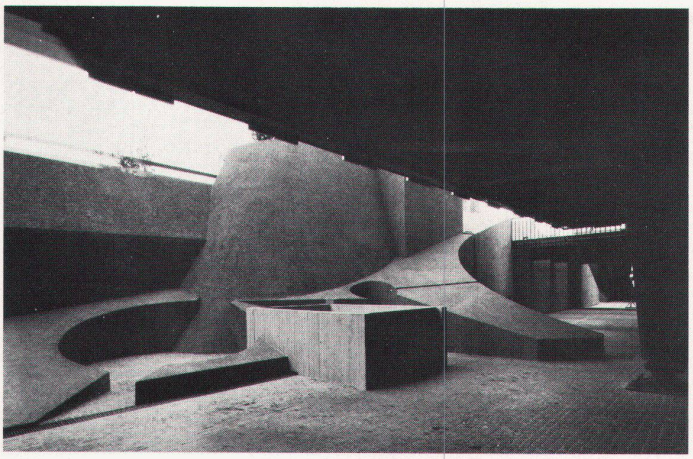
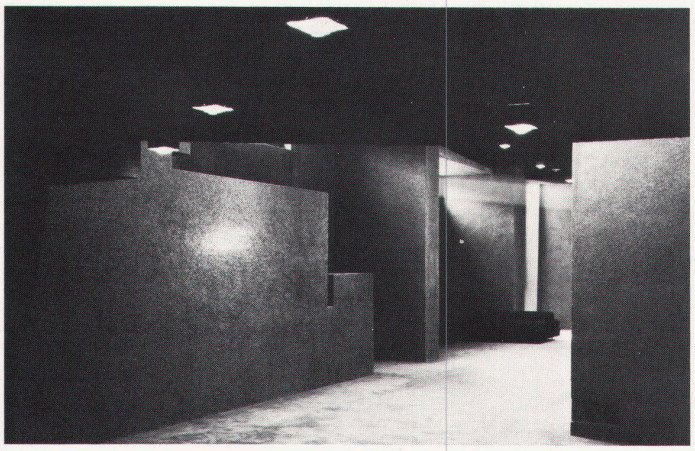
ten zwei Direktiven massgebend sein mussten: Erstens galt es durch eine betont plastische Bauweise des Kongresszentrums ein Gegengewicht zu der rein zweidimensionalen Geometrie der Bürohäuser zu schaffen, und zweitens mussten die Möglichkeiten des sich schon im Bau befindenden Komplexes voll ausgeschöpft werden, indem dessen Grundelemente hervorgehoben wurden. Zum Beispiel schafft der dunkle Kunststein, der ebenfalls aus Gründen der formalen Gegenüberstellung bald massiv, bald durchbrochen eingesetzt wurde, nicht allein eine Polarität der Aussage, sondern die Möglichkeit einer in sich geschlossenen räumlichen Gestaltung, die ihrerseits eine noch wesentlichere Gegenüberstellung in sich schliesst: einerseits das Kongresszentrum – breit ausladend, mit Überraschungsmomenten, reichem Licht- und Schattenspiel und immer neuen Details –, andererseits das Bürodoppelhaus – nach oben strebend, einfach, klar.

In der äusseren Gestaltung erscheinen auch Metallelemente: in Beziehung zur geschwungenen Zufahrtsrampe zu den Parkplätzen erhebt sich eine nach oben strebende Skulptur aus verschieden hohen, vertikalen Elementen, die die Luftentnahme für die Klimaanlage enthält.

Im gesamten ist das Kongresszentrum als niedriger, dunkler, plastischer Block das hervorstechendste Element der Anlage, sowohl im Innern durch seine suggestive und Bezüge schaffende Funktion wie auch von aussen durch das Gegengewicht, das es zu den vertikalen Fassaden der Bürohäuser und zu ihrer Dimensionalität setzt. Bei diesem Anbau wurde darauf abgezielt, Werte wiederaufzunehmen, die beim Bau von Verwaltungs- und Bürogebäuden im allgemeinen abgelehnt werden.

(Übersetzung aus dem Italienischen: Hanni Bezzola) ■

Grundriss 1:250



Schnitt 1:250